

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

17.5.1857 (No. 116)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Mai.

N. 116.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufsgeld: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Karlsruhe, 16. Mai.

Ihre königliche Hoheit der Großherzogin und die Großherzogin sind heute Vormittag zu einem kurzen Aufenthalt nach Schloß Eberstein abgereist.

Die Versammlung süddeutscher Forstwirthe in Baden-Baden.

Baden, 15. Mai. Heute fand die letzte Versammlung süddeutscher Forstwirthe statt; der Abschiedsgruß ist gesprochen, das Abschiedsmahl gehalten, und die werthen Gäste beginnen sich nach allen Richtungen zu zerstreuen. Es waren schöne, heitere Tage, die Tage dieser Forstversammlung; die Einwohner der Stadt Baden und die groß. Behörden, sowie sämtliche Teilnehmer dürfen mit hoher Befriedigung darauf zurückblicken. Das blühende Thal an der Dos hat seinen alten Ruf bewahrt, der Kurort hat sich manchen neuen Freund erworben, der freudig dahin zurückkehren wird, und alle Gäste werden gern der Stadt Baden eine freundliche Erinnerung bewahren, und noch lange der schönen Stunden gedenken, die sie während der Versammlung im geselligen Kreise ihrer Kollegen verlebte.

Die Versammlung war nicht so zahlreich, als man gehofft hatte. Bei Eröffnung derselben hatten sich 224 Mitglieder angemeldet; während der Dauer der Versammlung stieg die Zahl auf 274. Die erste Sitzung fand am Morgen des 12. d. statt, und zwar in dem reich geschmückten und festlich ausgestatteten großen Speisesaal des Konversationshauses. Der erwählte Geschäftsführer, Oberforstrath v. Gemmingen aus Karlsruhe, empfing die Anwesenden mit freundlichem Willkomm. Ihm folgte der Bürgermeister der Stadt Baden, welcher an der Spitze des Gemeinderaths die Gäste begrüßte und ihnen die bestimmte Erinnerungsgabe darbrachte. Die Wahl der Vorstände folgte nun, und legte die Leitung der Geschäfte und Verhandlungen in die Hände des Oberforstraths Mantei aus Mänschen und Oberforstraths Roth aus Donauwiesing. Hierauf hielt letzterer einen Vortrag über das Holzverträgnis sämtlicher Waldungen des Großherzogthums Baden, woran sich Mittheilungen ähnlicher Art aus anderen Ländern knüpften. Weiteren Stoff zu den Verhandlungen lieferten einige Forstinstrumente, namentlich ein neues zu Rinnenfaaten, und der sog. Waldteufel zum Roden von Stämmen und Stöcken, dessen Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit theils anerkannt, theils in Frage gestellt wurde. Hierauf folgten einige Berichte über die der Forstwirtschaft nachtheiligen Naturerscheinungen, und Anfragen und Antworten über das bereits in Kempen angeregte Aufstreuen der verderblichen Nonne in Württemberg. Oberforstrath Roth ergriß hierauf wieder das Wort, und lieferte, an seinen ersten Vortrag anknüpfend, Nachweise über den höhern Ertrag der badischen Gemeinbewaldungen, dessen Ursache er in der von dem Staat geübten Aufsicht und Kontrolle findet. Vom ersten Vorstände aufgefordert, gaben nun verschiedene Redner Darstellungen dieser Verhältnisse in andern Ländern, namentlich in Bayern, Württemberg, Preußen, Frankreich, Sachsen, Hessen, Nassau, und der Schweiz, wobei auch die Stellung und Besoldung des Forstpersonals bei den Gemeinden, sowie die Bewirtschaftung von Körperschafts- und Privatwaldungen die gehörige Berücksichtigung fanden. Als Resultat dieser höchst interessanten Erörterungen ergab sich, daß der gute Zustand der Gemeinbewaldungen überall in gleichem Verhältnisse stehe mit der mehr oder minder größern Einwirkung, die sich der Staat vorbehalte. Die Gesetzgebung des Großherzogthums Baden lieferte hiefür den besten Beweis.

Nach der Sitzung vereinigte man sich bei dem gemeinschaftlichen Mittagsmahl im großen Kuriale. Daß dabei die allgemeinste Heiterkeit herrschte, versteht sich bei einer Versammlung von Forstleuten von selbst, und diese konnte durch die trefflichste Bewirthung und prächtvolle Umgebung nur erhöht werden. Die dabei ausgebrachten Toaste galten Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und denjenigen Fürsten, aus deren Ländern Gäste anwesend waren. Der Nachmittag war einem Ausfluge nach den Domänenwaldungen des alten Schloßberges gewidmet, wobei schöne Weistannenbestände zu bezauberndem Anblicke waren, die zum Theil der Verhältnisse wegen einer besondern Bewirtschaftung unterliegen. Der Aufenthalt auf den interessanten Ruinen des alten Schloßes und in der daselbst befindlichen Restauration bot Gelegenheit zur geselligen Unterhaltung.

Für den andern Tag war eine weitere Exkursion anberaumt, und dieselbe wurde am herrlichsten Frühlingsmorgen angetreten. Der Weg führte durch die unvergleichliche Lichtenthaler Alee über die freundliche Seelach mit ihrer reizenden Fernsicht und durch die städtischen Waldungen Steinberg und Dierstein, wo überall die herrlichsten Weistannenbestände sich zeigten, von 200jährigem Alter durch alle Stufen der Verjüngung herab, und vom ersten Lichtzie bis zum völligen Abtrieb. Die Wanderung bot des Interessanten so viel und war dabei in der erquicklichen Morgenfrische und der kräftigenden Bergesluft so angenehm, daß, ehe man daran dachte, die Scherrhalde erreicht war, die zur Einnahme eines Frühstückes bestimmt worden war, das die Stadt Baden hier ihren

Gästen veranstaltet hatte. Als der unabsehbare lange Zug den 2262 Fuß hohen Bergrücken erreicht hatte und des Plages ansichtig wurde, der zum Ruheplatz ausersehen war, da erscholl ein einstimmiger Ruf der Ueberraschung über den Anblick, der sich hier bot, wo im frischen Wehen des Morgenwindes Flaggen und Fahnen von allen Farben wehten und flatterten, und im fröhlichen Waldesgrün die weißgedeckten, reich beladenen Tische so einladend winkten und von den hohen Tannenwipfeln überschattet die Büsten des Großherzogs Friedrich und seiner durchlauchtigsten Gemahlin aufgestellt waren. Auch eine Blechmusik fehlte nicht mit ihren erheiterten Klängen. Die gute Küche und Keller des Dreikönigswirthe Feder aus Baden fanden die gebührende Anerkennung, und frisch gestärkt und erfrischt wurde der Weitermarsch angetreten. Für die Ermüdeten war durch Fuhrwerke gesorgt. Durch die langgedehnten Tannenbestände der Kofflerhalde und des Siegleiterwaldes und des Vernsteins, die meist einer baldigen Durchforstung entgegensehen, dann die Badener Höhe hinan führte der Weg, und von da abwärts, den Stadtwald verlassend und den Domänenwald durchschneidend, wo die Vegetation ärmlicher und lückenhafter wird, zu dem einsamen Gebirgsdorf Herrenwies, bei welchem alsbald der Absteher nach der Schwarzenbacher Schwallung angetreten wurde. Hier hatte der Wanderer ein neues Schauspiel: dieses Wasserwerk dient zur Flößerei auf dem Schwarzenbach und durch diesen auf die Murg, ist ganz aus Sandsteinquadern erbaut, an der Auslassstelle 28 Fuß hoch und vermag 3 1/2 Millionen Kubfuß Wasser zu halten. Seit acht Tagen hatte man das Wasser in derselben gesammelt, und auf einen gegebenen Wink öffneten sich die Schleusen, und mit wildem Ungestüm stürzten die Wasser in das Thal hinab, brausten und schäumten tosend durch das Felsenbett, das sie im Augenblicke spritzte hatten, und der weiße Schaum und sprühende Gischt angefüllt hatten, und der weiße Schaum und sprühende Gischt spritzte hoch empor und donnerndes Brausen füllte weithin die Lüfte. Nur selten wird eine solche Wassermasse in der Schwallung gesammelt, und die Gernsbacher Schiffergesellschaft verdient sich den einstimmigen Dank aller Anwesenden durch die Zuverlässigkeit, mit welcher sie ihnen dieses Schauspiel bereitet hatte. Jetzt ging es wieder nach Herrenwies zurück, wo ein Mahl der Ermüdeten barriere. Gleiche heitere Stimmung wie beim Frühstück herrschte auch hier, und sie hatte nun mehr Gelegenheit, Platz zu greifen, als dazu längere Zeit geboten war; ein einfallender, jedoch vorübergehender Gewitterregen vermochte in Nichts die Heiterkeit zu trüben, bis das Zeichen zum Aufbruch gegeben ward. Auf Weiterwegen ging es nun abwärts in das Bühlertal, und zwar auf einer prächtig angelegten Kunststraße, wo sich den staunenden Blicken die wundervollsten Naturjenseen darboten, die herrlichsten Fernsichten aufrollten und Parthien sich zeigten, wie der ganze Schwarzwald sie nicht überraschender aufzuweisen hat. Ein Entzug brachte die ganze Gesellschaft von Bühl nach Baden zurück. Bei allen Teilnehmern war über diese Exkursion nur eine und dieselbe Aeußerung zu vernehmen, die der höchsten Befriedigung.

Am Dienstag Vormittag fand die zweite Sitzung statt, welcher die von Karlsruhe hieher gekommenen H. H. Ministerpräsidenten v. Stengel und Regener, sowie die H. H. Ministerialräthe Diez und Vogelmann beiwohnten. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die Bewirtschaftung und Verjüngung der Weistannenbestände und deren Aufsicht. Dann folgten Mittheilungen über die Holzverträge einzelner Länder und deren Verthe. Eine lebhafteste Diskussion entspann sich über den Antrag: „Die Versammlung süddeutscher Forstwirthe in eine deutsche zu erweitern“, der aber abgelehnt wurde, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil eine allzugroße Ausdehnung den Zwecken des Vereins nur hinderlich sein könne. Für die nächste Versammlung wurde für fünfzigstes Jahr nun Frankfurt bestimmt, obgleich Manche die Wahl eines andern Ortes, besonders Wiesbadens, lieber gesehen hätten.

Der Nachmittag war zu einer Droschkenfahrt nach Schloß Eberstein bestimmt, ein Ausflug, der ebenso dem Forstmanne interessant sein muß durch die mannichfachen Tannenbestände, durch die er fährt, wie er den Naturfreund im höchsten Grade befriedigen muß durch die reizende Gegend, die er durchzieht, und die wundervolle Lage des Schloßes Eberstein, das von seiner waldigen Höhe herab einen so zaubernden Ueberblick über das herrliche Murgthal gewährt. Auf dem Schloße angekommen, wurde die Gesellschaft von dem Ober-Schloßhauptmann Frhrn. v. Kettner von Karlsruhe und dem ersten Beamten von Gernsbach empfangen, und von Ersterem im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs begrüßt. Von allen Bergen des Thales donnerten Böllerschüsse, die unaufhörlich in den Seitenthälern des Murgthales widerhallten, und den Strom herab schwamm eine unabsehbare Reihe von Holzflößen, alle besaggt und bewimpelt, und von Musik begleitet. Nach Besichtigung des Schloßes und eingedommener Erfrischung, bei welcher das Hoch auf den fürstlichen Wirth von sämtlichen Anwesenden mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, wurde beim Schimmer der Abendsonne der Rückweg angetreten. Vor dem Konversationshause wurde man durch die Musik des in Nassau liegenden österreichischen Regiments überrascht, welche

zu Unterhaltung der Forstgäste eigens hieher beschieden worden war. So endete der dritte Tag der Forstversammlung, gewiß nicht ohne den befriedigendsten Eindruck auf sämtliche Teilnehmer hinterlassen zu haben.

Am Vormittag des 15. fand die kurze Schlußsitzung statt. Nach einigen Mittheilungen in Bezug auf Geschäfte und die Nachertursonen erfolgte die Geschäftsübergabe an den Geschäftsführer der in Frankfurt a. M. stattfindenden 16. Versammlung, Hrn. Forstrath Schott von Schottenstein, welcher hierauf einen längern Vortrag über die Gegenstände hielt, welche bei der nächsten Versammlung zur Verhandlung kommen sollen und die auch in der hieran sich knüpfenden Diskussion festgestellt wurden. Forstdirektor Ziegler richtete einige herzliche Abschiedsworte an die Versammlung, worauf der erste Vorstand Namens Aler seinen Dank aussprach gegen die Stadt Baden für die freundliche Aufnahme, die sie gefunden, gegen die groß. Oberforstbehörde und die beiden Geschäftsführer, die H. H. Oberforstrathe v. Gemmingen und Roth, für die zuvorkommende Aufmerksamkeit, mit welcher dieselben der Versammlung in jeder Beziehung entgegengekommen und ihre Interessen gefördert haben, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, in welches die Versammelten freudig einstimmten. Zum Schluß brachte noch ein Mitglied der Versammlung dem Präsidenten, Hrn. Oberforstrath Mantei, eine Dankagung dar für seine umsichtige, tatvolle Leitung der Verhandlungen. Noch einmal vereinigte ein gemeinsames Mahl die Anwesenden, deren Zahl jedoch nicht mehr sehr beträchtlich war, indem Viele bereits die Heimreise angetreten, Andere sich auf die Nachertursonen begeben hatten.

Deutschland.

++ Karlsruhe, 16. Mai. Durch allerhöchste Ordre (Nr. 25) vom 14. d. M. wird dem Kriegskommissär Feinaigle die Erlaubniß ertheilt, das ihm von Sr. Maj. dem König von Württemberg verliehene Ritterkreuz des Friedrich-Ordens anzunehmen und zu tragen.

* Karlsruhe, 16. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 15 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Dienstaufträge. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. März d. J. den Pfarrer Johann Hornuth in Vogelbach aus dem Dienste der evangelischen Landeskirche zu entlassen geruht, und sich gnädigst bewogen gefunden; unter dem 2. d. M. den Bezirksbaumeister Weinbrenner in Baden wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen; dem Ingenieurpraktikanten Joseph Döber von Ueberlingen, unter Ernennung desselben zum Ingenieur, die Stelle eines Vorstandes der Verwaltung der groß. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Hauptmagazins, und dem Ingenieurpraktikanten und derzeitigen Baukondukteur Karl Dera zu Jetten, unter Ernennung desselben zum Ingenieur, die Funktion eines Telegrapheninspektors zu übertragen; die evangelische Pfarrei Willstett dem Pfarrer Diafonus Seisen in Schopfheim zu übertragen; unter dem 8. Mai d. J. den Privatdozenten Dr. Julius Jolly, Assistenzarzt Dr. Kufsmann, Dr. G. Leonhard, und Dr. A. Friedrich Bornträger an der Universität Heidelberg den Charakter als außerordentliche Professoren zu ertheilen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des groß. Ministeriums des groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: den Vertrag zwischen dem Großherzogthum Baden und den Vereinigten Staaten von Amerika wegen der in gewissen Fällen zu gewährenden Auslieferung der vor der Justiz flüchtigen Verbrecher betreffend.

Art. 1. Man ist dahin übereingekommen, daß Baden und die Vereinigten Staaten, auf gegenseitige Requisitionen, welche respektive sie selbst oder ihre Gesandten, Beamten oder Behörden erlassen, alle Individuen der Justiz ausliefern sollen, welche beschuldigt, das Verbrechen des Mordes oder eines Angriffs in mörderischer Absicht, oder des Seeraubs, oder der Brandstiftung, oder des Raubes, oder der Fälschung, oder der Verfertigung oder Verbreitung falschen Geldes, sei es gemünztes oder Papiergeld, oder des Defekts oder der Unterschlagung öffentlicher Gelder, innerhalb der Gerichtsbarkeit eines der beiden Theile begangen zu haben, in dem Gebiete des andern Theils eine Zuflucht suchen, oder dort aufgefunden werden; mit der Beschränkung jedoch, daß Dies nur auf solche Beweise für die Strafbarkeit geschehen soll, welche nach den Gesetzen des Orts, wo der Flüchtling oder das so beschuldigte Individuum aufgefunden wird, dessen Verhaftung und Stellung vor Gericht rechtfertigen würden, wenn das Verbrechen oder Vergehen dort begangen wäre; und die respektiven Richter und andern Behörden der beiden Regierungen sollen Macht, Befugniß und Autorität haben, auf ethlich erhaltene Angabe einen Befehl zur Verhaftung des Flüchtlings oder so beschuldigten Individuums zu erlassen, damit er vor die gebachten Richter oder andern Behörden zu dem Zwecke gestellt werde, daß der Beweis für die Strafbarkeit gehört und in Erwägung gezogen werde, und wenn bei dieser Vernehmung der Beweis für ausreichend zur Aufrechthaltung der Beschuldigung erkannt wird, so soll es die Pflicht des prüfenden Richters oder der Behörde sein, selbigen für die betreffende erlaubte Behörde festzustellen, damit ein Befehl zur Auslieferung eines solchen Flüchtlings erlassen werden könne. Die Kosten einer solchen Verhaftung und Aus-

lieferung sollen von dem Theil getragen und erstattet werden, welcher die Requisition erläßt und den Füllsling in Empfang nimmt. Der Inhalt dieses Artikels darf keine solche ausdehnende Auslegung erhalten, daß er auf Verbrechen politischer Natur anwendbar wäre.

2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern. a) Die Annahme von Einsäßen auf Kolonien betreffend. b) Die Patenterteilung an Heinrich Meyer aus Thann, hier die Cession dieses Privilegiums an Louis Merian zu Hüllstein betreffend. c) Die Stiftung Sr. Großh. Hoheit des Hrn. Markgrafen Wilhelm zur Hebelstiftung des Karlsruher Lyceums betreffend. (Schenkung im Betrag von 100 fl.) d) Die Staatsgenehmigung von Stiftungen im Unterrichtsreiche betreffend.

III. Diensterledigung. Die evangelische Pfarrei Badenweiler, Dekanats Müllheim, mit einem Kompetenzanschlusse von 2340 fl. und einem wirklichen Einkommen von ungefähr 2900 fl.

IV. Todesfall. Gestorben ist: am 4. April d. J. der pensionirte Regierungsregistrator Herpp in Karlsruhe.

† Bruchsal, 15. Mai. Die Angelegenheit mit den Gewerbetreibenden hat auch in hiesiger Stadt die verdiente, rege Theilnahme gefunden, und bereits hat sich unter der Leitung tüchtiger Männer im Anschluß an den Karlsruher Centralverein ein Zweigverein mit zahlreichen Mitgliedern gebildet, welcher viel zu leisten verspricht. — Eine neue, wohlthätige Einrichtung ist dieser Tage in's Leben getreten, nämlich eine Kleinkinder-Bewahranstalt mit den bekannten, menschenfreundlichen Zwecken, wobei besonders lobenswerth ist, daß die gesammten Kosten aus städtischen Mitteln, theilweise aus den Ueberschüssen der Sparrasse, bestritten werden, und mithin der Besuch der Anstalt ganz unentgeltlich ist. — Unsere freiwillige Feuerwehr hielt kürzlich einige Uebungen, aus denen man die beruhigende Ueberzeugung gewann, daß sie großen Fleiß auf ihre Ausbildung verwendet, und im Nothfalle recht viel leisten kann. Bei dieser Gelegenheit verdient es wohl der Erwähnung, daß nach dem Ausschreiben wegen Umlage der Beiträge zur Feuerversicherungs-Anstalt pro 1856/57 sowohl die hiesige Stadt, als auch sämtliche Ortsgemeinden des Oberamtsbezirks in die erste und niederste Beitragsklasse gehören, welche Klassifizierung sich bekanntlich darnach richtet, ob im vorhergehenden Jahre eine größere oder kleinere Summe für Brandentschädigungen an die Angehörigen einer Gemeinde ausbezahlt worden ist. In dieser Beziehung zeichnet sich der Mittelrheinkreis überhaupt aus; denn obwohl der vollstreckte, bezog er nach dem vorliegenden Regierungsblatt dennoch die kleinste Summe an Brandentschädigungen.

Wannheim, 14. Mai. (Schw. N.) Im Rheinverlehr thalwärts geht es flau, dagegen geht es zu Berg noch so ziemlich lebhaft, namentlich kommt wieder eine Masse von Baumwolle hier an, wohlthätige Folge des geringeren Rheinzolles, den sie seit neuen Zeiten zu erlegen hat. — Im Holzhandel ist großer Stillstand; die Konkurrenz des nordischen Holzes in Holland, der Umstand, daß die Regierung dort in diesem Jahre fast nichts baut, und die hohen Holzpreise sind Ursache hievon, und die Holländer warten ab. Die Preise sind daher hier gefallen, weil eine große Menge von Holz hier vorrätig liegt; bei Rheinborden macht es $\frac{1}{10}$ gegen die früheren Preise, bei Stammholz $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ je nach der Sorte. — Unser Musikfest bleibt auf den 14. Juni bestimmt, und es gehen jetzt schon viele Bestellungen auf nummerirte Plätze ein. Es droht uns dabei etwas sehr Bedauerliches; unser trefflicher Kapellmeister Lachner, der sich so unendlich Mühe für dieses Fest gegeben, ist so bedeutend erkrankt, daß er schwerlich die Direktion des Festes wird übernehmen können. Ueber einen eventuellen Ersatzmann ist zur Zeit noch nichts bestimmt, da man noch immer auf zeitliche Genesung hofft.

△ Aus dem Oberlande, 14. Mai. Die Kultur der Landwirtschaft gewinnt in unserm Lande immer größere Anerkennung und Ausbreitung. In der That ist es auch von der eingreifendsten Wichtigkeit, alle Mittel und Wege zu erforschen und kennen zu lernen, durch welche der Erde möglichst viele Befriedigungsmittel für die zunehmenden Bedürfnisse der menschlichen Gesellschaft abzuwinnen. Daher sind die landwirthschaftlichen Vereine in unserm schönen Vaterlande ausgezeichnet belebende und anregende Anstalten, durch welche die rationelle Behandlung der Kulturverhältnisse des fruchttragenden Bodens gepflegt wird. Theorie und Praxis müssen Hand in Hand gehen. Ohne Theorie schreitet die Landwirtschaft nicht vorwärts, denn sie bedarf ja der Belehrung und Aufklärung durch die Naturwissenschaften, durch die Physik, Chemie, Physiologie, Naturgeschichte, Mechanik; ohne Praxis, ohne Erfahrung, wird die Landwirtschaft in die leere Luft gebaut und großen Schaden bringen, indem sie abschreckend durch verfehlte Erfolge auf die Landwirthe wirkt. Die landwirthschaftlichen Vereine versammeln mannichfaltige Kräfte, die der Theorie und der Praxis, und durch wohlthätigen Austausch der theoretischen und praktischen Kenntnisse schreitet die Landwirtschaft zur rationellen Empirie freudig und gedeihlich vorwärts, verbreitet Verdienst, Arbeit, und Wohlstand, und hindert Faulheit, Verbrechen, und Verarmung, in Verbindung mit steigender Kultur der Gewerbe, der Fabriken, des Handels, sowie einer gerechten Gesetzgebung und tüchtigen Justiz und Verwaltung. Der um die Landwirtschaft hochverdiente Präsident des oberheinihschen landwirthschaftlichen Vereins, Hr. Karl Graf v. Kagenet, läßt von Zeit zu Zeit in verschiedenen Ortsgemeinden Versammlungen halten, worin über die wichtigsten Gegenstände der Landwirtschaft gesprochen wird. Eine solche Versammlung hatte am 12. d. M. in dem eine Stunde von Freiburg entfernten gewerthätigen und trefflich sozial geordneten St. Georgen statt, in welchem (beiläufig gesagt) der Einfluß eines intelligenten Gemeindevorstandes so recht wohlthätig hervortritt. Die Versammlung fand in dem trefflichen Gasthause „zur Linde“ statt und war sehr zahlreich besucht. Es war erfreulich und machte

auf die Landwirthe einen wohlthätigen Eindruck, daß der Vorstand der Kreisregierung, des Stadt- und Landamts, Professoren der Universität, und Geistliche anwesend waren und an der Besprechung Theil nahmen. Diefelbe war sehr ungezwungen, und die zahlreich anwesenden Bürgermeister und Landwirthe und Baumzüchter theilten auf zweckmäßig gestellte Fragen des Präsidenten ihre Erfahrungen mit, welche den Acker-, Viehsen-, und Rebau, die Viehzucht, die Düngerarten, die Ackergeräthschaften betrafen. Es war auch eine reichliche Samensammlung von Landwirthen zu schauen. Nach der Versammlung fand ein freundliches Mahl statt, bei welchem ein Hoch auf unsern allverehrten Landesfürsten fürmischen Zuruf hervorrief. Mögen nur öfters solche Versammlungen stattfinden zur Belebung der landwirthschaftlichen Interessen.

△ Von der obern Gutach, 15. Mai. Kaum ist mein Bericht über den Unglücksfall auf der Sommerau, welcher einem Dienstknecht das Leben kostete, mit der eindringlichen Aufforderung zur Vorsicht beim Holländerfuhrwerk in Ihrem Blatte erschienen, so bin ich schon wieder in dem Falle, über eine schwere Verletzung berichten zu müssen, die unweit der Kreuzbrücke bei Triberg ein Fuhrmann erlitt. Wenn wir auch zugeben müssen, daß die romantische Straße durch das obere Gutacher Thal wegen ihrer vielen Krümmungen für ein sicheres Fahren mit einem Holländerwagen viele Schwierigkeiten darbietet und große Sorgfalt von Seite des Wagenlenkers erfordert, so scheint hier die nöthige Vorsicht von dem Fuhrmann doch unterlassen worden zu sein, da derselbe beim Ausweichen das Unglück — oder besser gesagt — das Ungeschick hatte, in der Art zu fallen, daß ihm das Rad des schwer geladenen Wagens über den Schenkel ging und ihm denselben zermalmte. Ueber die Folgen dieser schweren Verletzung eine sichere Voraussage zu machen, ist zur Zeit noch unmöglich.

§ Von der Eschach, 15. Mai. Bekanntlich besigt Baden seit der Aufhebung der arabischen Pulverfabrik zu Ettlingen nur noch ein einziges derartiges Etablissement, das von Linzenberg zu Riedersbach. Dasselbe besteht aus zwei vollständigen Werken zur Erzeugung jeder Sorte von Pulver. Die Anlage und Konstruktion verräth jede Vorsicht, die nur bei Bearbeitung dieses leicht entzündlichen Materials nöthig ist. Das Etablissement beschäftigt eine große Zahl Arbeiter, die trotz der gesteigerten Materialienpreise gute Löhne erhalten. Abgesehen das Geschäft bei Privatden des In- und Auslandes, zumal auch in der Schweiz, wohin neuerdings sowohl zu militärischen Zwecken wie zu Sprengungen bei Eisenbahn-Bauten große Bestellungen effectuirt werden. — In den nahen württembergischen Grenzdistrikten herrscht z. B. eine rege Auswanderungslust. Zumal ist Dregon das Ziel vieler Heimathmüden, da ihnen dort nach ihrer Aussage ganz außerordentliche Vortheile in Erwerbung von Ländereien winken sollen.

± Säckingen, 14. Mai. Die Klagen über die in unserer Gegend fortwährend steigenden Fleischpreise greifen täglich mehr um sich. Man hört Aehnliches zwar auch aus vielen andern Gegenden, aber außerdem, daß die Fleischpreise wegen ungunstiger Futterjahrgänge und demgemäß wegen Mangels an Schlachtvieh in die Höhe gingen, kommt in hiesiger Gegend noch der Umstand in Frage, daß französische und schweizerische Metzger und Viehhändler um jeden Preis bei uns aufkaufen und unsern eigenen Metzgern, die ohnehin keine leichte Aufgabe haben, nicht nur den Weg abschneiden, sondern auch dazwischen überbieten und ihnen vorkaufen, daß diese nicht selten 8 Stunden weit von ihrem Wohnorte gehen können, bis sie ein Stück Schlachtvieh finden. Die noch im Stalle befindlichen Thiere sind oft von Ausländern schon ein halbes Jahr vorausbestellt und gleichsam verkauft, oder der Verkäufer gibt unsern Metzgern gar keinen Preis an, indem er sagt, daß er vorerst die fremden Anerbieten abwartet. Wir haben glücklicher Weise alle Ausflüchte auf ein gesegnetes Jahr; hoffen wir, daß es auch einen erhöhten Viehstand und in Folge dessen verringerte Fleischpreise bringen werde. — Man hört hier vielfach den Wunsch nach Errichtung einer Kleinkindererschule aussprechen, und wirklich ist dieselbe ein wahres Bedürfnis. Die bisher gethanen Schritte zur Gründung einer solchen Anstalt haben jedoch bis jetzt noch nicht zum Ziele geführt, und zwar sollen dieselben namentlich auf einer Seite kein Entgegenkommen gefunden haben, von der man vorzugsweise die Förderung aller derartigen nützlichen Unternehmungen erwarten sollte. Indessen möchte die Sache — wie wir meinen — bei einem ernstlichen Zusammenwirken der Beteiligten doch eben so gut ausführbar sein, wie in vielen Städten von noch geringerer Seelenzahl und weniger Hilfsmitteln, wo solche Anstalten unschwer gegründet worden sind und die besten Dienste leisten.

München, 15. Mai, Abends. (T. Dep. d. A. J.) Der Telegraph meldet aus Wien, daß ein Beamter der Nationalbank mit Hinterlassung eines Defizits von 350,000 fl. sich heimlich entfernt hat.

Aus Bayern, 12. Mai. (H. N.) Unser protestantisches Oberkonsistorium ist mit einem neuen Erlasse hervorgetreten, und zwar betrifft derselbe die Wiedereinführung der kirchlichen Katechisationen mit den Erwachsenen, oder die sogenannte Christenlehre. Es wird in diesem Erlasse verordnet, daß auch die aus der Fortbildungsschule (Feiertags-)Schule Entlassenen „zum Besuche der Christenlehre verpflichtet bleiben“, ja daß zur Bestrafung der Säumigen die polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werde. Nur da, wo in größeren städtischen Gemeinden „sich Schwierigkeiten gegen Ausführung der obigen Vorschrift erheben sollten, könne unter gehöriger Motivierung um Dispensation beim Oberkonsistorium nachgesucht werden.“

Frankfurt, 15. Mai. (Fr. J.) Die Bundesversammlung hat gestern keine Sitzung gehalten. Ihre nächste Sitzung wird sie, wegen des auf künftigen Donnerstag fallenden Himmelfahrtsfestes, erst am 23. Mai halten.

Bremen, 13. Mai. (Wes. Ztg.) Der Senat hat in heutiger Sitzung die zweite erledigte Bürgermeisterwürde dem Senator A. Dücker übertragen. Derselbe wird sie bis Ende 1863 führen.

Dresden, 14. Mai. (A. J.) Vorgestern ist Ihre Maj. die Königin von Preußen, heute Nachmittags die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich zu einem Besuche unserer königlichen Familie in Pillnitz eingetroffen. Auch Prinz Napoleon ist heute von Berlin zu einem Besuche am königlichen Hof hier eingetroffen. Seine Anfunft erfolgte Nachmittags 2 Uhr. Der französische Gesandte, Baron Fortth-Rouen, war demselben auf der Eisenbahn bis zur preussischen Grenze entgegengetreten, und bei der Anfunft hier selbst wurde Se. Kaiserl. Hoheit im Bahnhof von unserm Kronprinzen empfangen und in das königl. Schloß geleitet, woselbst seit gestern die Zimmer für ihn und sein Gefolge bereit gehalten wurden. Nach einem kurzen, lediglich der Umkleidung gewidmeten Aufenthalte daselbst begab sich der Prinz nach Pillnitz, wo um 4 Uhr große königl. Tafel stattfand. Abends erwartet man Se. Kaiserl. Hoheit im Theater, wo „auf allerhöchsten Befehl“ die „Grille“ zur Aufführung kommt. Prinz Napoleon wird wohl mehrere Tage hier verweilen.

Wien, 13. Mai. Wie der „Wien. Ztg.“ telegraphisch aus Ofen gemeldet wird, ging der gestrige städtische Ball von Pesth ungemein glanzvoll in schön decorirten deutschen Theater vor sich. Die Kaiserl. Majestäten beehrten denselben und verweilten $1\frac{1}{2}$ Stunden. Diefelben wurden bei dem Erscheinen und einem spätern Rundgange durch die zahlreichen Anwesenden mit enthusiastischen Akklamationen wiederholt begrüßt. Um 11 Uhr reiste Se. Maj. der Kaiser nach Wien ab. Ihre Maj. die Kaiserin beehrte heute Mittag ein Konzert zu wohlthätigen Zwecken im ungarischen Theater, und empfing auch da, wie bei jeder Gelegenheit, die lebhaftesten Huldigungen. Nach Tisch unternahm dieselbe einen längeren Spazierritt in das Ofener Gebirge, und dürfte Abends die Oper im ungarischen Theater besuchen. — Die hiesigen amtlichen Blätter bringen ein Handschreiben Sr. Maj. des Kaisers an den Erzherzog-Gouverneur von Ungarn. Das Monument zur Erinnerung an den Erzherzog Joseph Palatin, welches in einer Fußstaple bestehen soll, ist genehmigt, und sind dazu die für diesen Zweck liegenden Gelder zur Verwendung angewiesen. Zugleich wird die Vorlage des Präliminäre der Restkosten angeordnet. — Wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, steht schon für die nächste Zeit die Rückgabe der konfiszirten Güter der ungarischen Insurgenten in Aussicht. Die Summe des Werths der noch nicht herausgegebenen Güter beträgt dem Vernehmen nach 14 Millionen Gulden. — Die Mitglieder der europäischen Donaukommission in Galag, Regierungsrath Ritter für Preußen, Baron Offenberg für Rußland, und v. Engelhard für Frankreich, sind von Pesth, wo sie aus Anlaß der Anwesenheit Ihrer Majestäten einige Tage verweilten, hier angekommen. Zweck ihrer Anwesenheit in Wien ist die Befestigung von Maschinen für die in Galag zu errichtenden Werksstätten für Instandhaltung und Ausbesserung der Dampferschiffe. Sie werden zu diesem Ende hiesige Maschinenbau-Etablissements besuchen und voraussichtlich daselbst ihre Bestellungen machen. — Fürst Metternich feiert am Freitag bei bestem Wohlsein den 84. Geburtstag. Im Monat Juni nach dem großen Ordensfeste wird Se. Durchlaucht eine Reise nach Böhmen antreten. Eine alte Arbeit des Fürsten Metternich, „Ungarn vor“, während und nach dem Jahre 1844“, ist dieser Tage als Manuscript gedruckt und in intimen Kreisen vertheilt worden. — Nach einer der „Wien. Ztg.“ zugegangenen zuverlässigen telegraphischen Nachrichten ist den 11. d. M., Mittags 12 Uhr, Uccaradonich von den Montenegrinern an den Kreishauptmann von Cattaro übergeben worden.

Frankreich.

△ Straßburg, 15. Mai. Fast man die Nachrichten zusammen, welche in diesem Augenblicke von allen Seiten über den Stand der Industrie und des eigentlichen Geschäftslebens einlaufen, so können dieselben als höchst günstig bezeichnet werden. Nur Das, was man Börsenkrisis nennt, ist, wenn auch im Abnehmen, doch nicht ganz vorüber. Der Vertrag der Bank mit dem Staate wird zwar verschiedentlich beurtheilt, und man hätte im Allgemeinen einige Stipulationen gewünscht, welche die Herabsetzung des Discontos zu erleichtern im Stande gewesen wären; allein im Allgemeinen muß man doch dem Staate Dank dafür wissen, daß er an die Tilgung oder vielmehr Regelung der schwebenden Schulden denkt. Es ist Dieses als der erste Schritt zu weiteren Maßnahmen zu betrachten, welche auch die Staatsschuld im Allgemeinen zu mindern Anlaß geben. Bei der Fortdauer des Friedens und der Eventualität einer glücklichen Ernte dürfte das diesjährige Budget sich so gestalten, daß der Wunsch des Staatsoberhauptes, keine Ergänzungskredite mehr zu beanspruchen, in Erfüllung geht. Das wird dann um so mehr dazu anspornen, in die Zollgesetzgebung Reformen einzuführen, welche den Bedürfnissen des heutigen, so ausgedehnten Verkehrs entsprechen und Uebereinkünfte mit den Nachbarländern ermöglichen. Die Einfuhr aus der Schweiz und Deutschland ist in einiger Zunahme begriffen; allein die Bedeutung, welche sie haben sollte, besigt sie in Folge einiger Prohibitivgesetze nicht. Die Schifffahrt auf dem Oberrhein regt sich auch wieder. Personen-Dampfschiffe lassen sich jedoch nicht mehr bilden, und dieselben würden auch ihre Rechnung nicht finden. Die herrliche Witterung hat die Frequenz auf den Eisenbahnen schon jetzt ansehnlich gehoben. Man eilt bereits den Kurorten zu. Die Getreidepreise sind seit einigen Tagen etwas flau. Ein bedeutenderes Sinken kann erst eintreten, wenn sich die jetzigen Hoffnungen in Bezug auf die Ernte in dem nächsten Monat noch mehr befestigen. Es ist übrigens auch Thatsache, daß die Früchte zu Ende vorigen Monats den Dbsidäumen und den Weinbergen nicht geschadet haben. Die Weinpreise sind ein wenig zurückgegangen,

dagegen erhöhen sich die Fleischnotungen immer mehr, da die Ausfuhr von Schlachtoch nach Paris mit jedem Tage an Bedeutung gewinnt. Württemberg liefert namentlich große Quantitäten. Die Nähe der Hauptstadt hat für uns viel Angenehmes und Vortheilhaftes; allein wir müssen uns auch durch die Erweiterung des Marktes mittelst der schnellen Verbindungen manche Nachteile gefallen lassen, zumal diese durch das Gute doch vielfach aufgewogen werden.

Paris, 15. Mai. Der Großfürst Konstantin kam gestern Nacht aus Fontainebleau, wo er von der kaiserl. Familie bereits Abschied nahm, in Paris an, und stieg im Pavillon Marjan ab, wo er dieselben Gemächer bewohnt, wie früher. Morgen wird er der Aufführung von Haydn's „Vier Jahreszeiten“ im Konservatorium beiwohnen, und Abends nach Creusot gehen, wohin ihn der Präsident Schneider begleiten wird. Von dort wird er nach Paris zurückkehren und unverweilt nach Bordeaux weiter reisen. — Hr. Mirès hat den Prozeß wegen unbefugter Verlängerung der Subscriptionszeit auf die römischen Bahnen und dadurch entstandener Schmälerung der Anteile verloren, und ist vom Handelstribunal verurtheilt, den H. Girard und Deslandes auf den unterschriebenen 600 und 500 Aktien jene Anteile zu liefern, wie sie sich nach Ausweis seiner Geschäftsbücher am 8. April herausstellen werden. Hr. Mirès hat appellirt. — Die heute veröffentlichte Monatsbilanz der Bank ergibt, daß der Metallvorrath in Paris sich seit vorigem Monate um 11 Millionen verminderte, dagegen nahm er in den Suffraganen um 9 Millionen zu. Der Gesamtmetallvorrath betrug beim Monatsabschluss 233 Millionen. Gleichzeitig hat aber auch der Banknoten-Umlauf um 9 Mill. in Paris und um 2 Mill. in den Comptoirs abgenommen, und sank von 594 auf 583 Mill. Die Portefeuilles dagegen hoben sich um 14 Mill., auf 533 Mill. Von dieser Zunahme treffen 6 Mill. auf Paris und 8 Mill. auf die Comptoirs. Auch das Guthaben des Staats hob sich auf 81 1/2 Mill., während es im vorigen Monat nur 69 Mill. betrug; ebenso vermehrten sich die Privatrechnungen um 8 1/2 Mill., und erreichten 147 Mill. Die Bankiers lassen ihre Gelder bei der Bank in laufender Rechnung, und benützen sie vorkommenden Falls zu Reparis. Aus dem Vergleiche des Gewinn- und Verlustkontos der Bank seit Anfang des Jahres scheint hervorzugehen, daß die Dividende des ersten Semesters 1857 höher sein wird, als im vorigen Jahre, wo sie 137 Fr. betrug. Die Disfonti u. s. w. erreichten bereits 18 Mill. gegen 15 1/2 Mill. im vorigen Jahre, während für Prämien auf Gold, im ersten Semester 1856 2,345,464 Fr., diesmal nur 1,682,503 Fr. bezahlt wurden. — Die Großfürstin Olga und der Kronprinz von Württemberg haben Civita-Vecchia am 9. Abends an Bord einer russischen Fregatte verlassen, um in Stuttgart die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange der Kaiserin-Mutter zu treffen. — Dem „Pays“ wird aus Rom, 10. geschrieben, daß der Paps in Perugia angelangt und, wie überall, mit Enthusiasmus empfangen worden war. — Nach Berichten aus Algier sind die umfassenden Vorbereitungen für die bevorstehende Expedition nahezu vollendet. Am 19. werden alle Truppen, wenigstens 20,000 Mann, am Fuße von Kabylien sein, und wahrscheinlich schon am 20. der Feldzug ernstlich beginnen. Das Vertrauen in einen günstigen Erfolg besetzt Truppen und Führer. — 3proz. 66.55.

Großbritannien.

London, 15. Mai. (L. Dep. d. A. 3.) Der Baarfond der Bank ist um 250,000 Pf. St., die Noten um 750,000 gestiegen. Der Wechselkurs nach Indien günstiger, der nach China ungünstiger. — Labouchère läugnet mit Indignation, daß die chinesischen Gesandten mit Grausamkeit behandelt worden seien. Lord Palmerston schlägt eine Modifikation des parlamentarischen Schwurs für die Juden vor. Derselbe kündigt eine Opposition bei der zweiten Lesung der Bill an.

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

E.639. Frankfurt a.M.
Agenten-Gesuch.
Eine Lebens- und Transportversicherung-Gesellschaft sucht in Süddeutschland Haupt- und Unteragenten anzuwerben, und bittet etwaige Bewerber, sich in frankirten Briefen mit der Adresse H. R. an die Hermann'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. zu wenden.

E.480. (Stellegesuch.) Ein militärischer junger Mann von 20 Jahren, bestens empfohlen, und ziemlich französisch und englisch sprechend, sucht als Commis oder Volontair fortwährende Beschäftigung. Mit E.478. bezeichnete Briefe befördert die Expedition der Karlsruber Zeitung.

E.667. Karlsruhe.
Friedrichshaller Bitter-Wasser,
Südschüler, Willner Bitter, frisches Selterfer, Ludwigsbrunnen, Schwalbheimer, Appollinari, Emser Kränchen- und Kessel, Fachinger, Seilnauer, Schwalbacher, Homburger, Kiffinger Nagoszi, Hippold'saner, Antogaster, Griesbacher, Perersthaller, Wergentheimer, Weltheidsquelle, Weibacher, Langenbrücker, Wirmont, Wildunger Wasser, Job-Soda-Schwefel-Salz u. Seife
ic. ic. ist nun frisch angekommen und empfiehlt
C. Kletch.

E.669. Karlsruhe.
Frische ächte
Beroneser Salami
ic. ic. empfiehlt
C. Kletch.

London, 15. Mai. (L. D.) Der „Fulton“ ist mit Berichten aus New-York vom 2. Mai in Southampton angekommen. Drei, nach China bestimmte, amerikanische Fregatten waren in Ausrüstung. — Carpentier ist, auf dem Wege nach Paris, in England angekommen. — Die „Times“ sagt, daß der Kommandant der Truppen in Persien die Feindseligkeiten einstellte.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Mai. (L. Dep. d. A. 3.) Die „Berlingske Jtg.“ meldet: Gestern ist die Antwort an die deutschen Großmächte abgegangen.

Persien.

Mahommerah, 6. April. Man schreibt der „Times“: Mein letzter Brief vom 26. v. M. berichtete über die Einnahme dieses Plazes und die Flucht der persischen Armee. Da es nicht möglich war, sie zu verfolgen, so befahl General Dutram, daß ein kleines Geschwader ihre Spur auf dem Fluße (Kavorn) verfolgte. Gemäß dieser Ordre fuhren 3 Dampfer, 1 Kanonenboot, und 3 Kutter den Fluß hinauf. Am 31. bekamen sie den Feind zu Gesichte und jagten ihm gleichzeitig eine Kanone ab, die auf ein Boot geladen worden war. Tags darauf endlich sahen sie in der Nähe von Akwaz den Feind selbst, der am rechten Ufer eine starke Stellung eingenommen hatte. Kaum sahen sie jedoch die Flottille herannahen, ergriffen sie sammt und sonders — wohl an 8000 Mann — die Flucht, und zogen sich in Hast nach Disful zurück, während große Araberhaufen sich an ihre Ferse hingen, um zu plündern und den Nachtrab zu beunruhigen. Das Geschwader blieb 2 Tage vor Akwaz liegen, verkehrte mit den Arabern, und zerstörte oder erbeutete große, von den Persern aufgehäufte Kornvorräthe, worauf es am 4. wieder in Mahommerah eintraf. Diese kleine Expedition wird einen großen moralischen Eindruck hervorbringen, denn die Perser hatten geglaubt, daß Mahommerah sich gegen jede Macht der Erde ein Jahr lang werde behaupten können, und hatten in dieser Zuversicht versäumt, Anstalten für einen etwaigen Rückzug zu treffen. Es ist klar, daß die persische Armee an diesem Punkte vollständig desorganisiert war, und den Engländern gegenüber unmöglich Stand halten kann. General Dutram beabsichtigte, einen Theil seines Heeres vorzuschicken, um Schuster zu nehmen und dort seine Sommerquartiere aufzuschlagen; aber die am 4. eingetroffene Nachricht, daß in Paris ein Frieden mit dem Schah gezeichnet worden sei, macht diesen Plan und manches Andere zu Nichts. Mahommerah fällt sich wieder mit seinen alten Bewohnern, und die Araber senden von allen Seiten ihre Unterwerfung ein. „Verlaßt uns nicht, und laßt die Perser nie wieder zurückkehren“ — das ist ihrerseits der allgemeine Ruf. Die Bazars stehen offen, und von allen Seiten werden Vorräthe zugeführt. Obwohl keine Stadtbehörde ernannt wurde, ist bis jetzt doch kaum eine einzige Klage vorgekommen, und entsteht ein Streit, so gehen die Einwohner, selbst dann, wenn er religiöser Natur ist, lieber zum englischen Koplan, der als Dolmetsch von General Dutram angestellt ist, als zu ihrem Ulema.

Asien.

Hong-Kong, 30. März. (L. Dep. d. A. 3.) Britische Kriegsdampfer sind angekommen. Neuere Kriegsoperationen haben nicht stattgefunden. Große Handelsbthätigkeit; die Mandarinen wollen den Verkehr hindern.

Vermischte Nachrichten.

— **Mosbach, 11. Mai.** (D. St.) Auf unserm gestrigen Fruchtmarkte sind die Früchte abermal höher gegangen, und zwar in Folge dessen, daß gegen 300 Mtr. Kernen von Fruchtschälern unterwegs gekauft und an den Markt speidert wurden, wodurch unser Markt nur schwach befreit war.

— **Aus Thüringen, 10. Mai.** (A. 3.) Im Oktober v. J. berichteten die Zeitungen von einer seltenen Gedächtnisfeier,

welche in dem Drie Priesnitz (bei Raumburg gelegen, aber zu Sachsen-Meinungen gehörig) stattgefunden. Es galt dem Andenken an einen Schreckenstag, an welchem vor fünfzig Jahren eine Anzahl Einwohner des Drie, auf einen falschen Verdacht hin, nach ausdrücklichen Befehl des Marschalls Davoust erschossen werden sollten, aber durch das eifrige Bemühen des Pfarrers und namentlich dessen Sohnes, des jetzigen Domherrn und Superintendenten Dr. G r o s s m a n n in Leipzig, von dem mit der Exekution beauftragten französischen Offizier gesont und am Leben gelassen wurden. Bei der Feler wurde auch des französischen Offiziers gedacht, welcher, der Stimme des Gefühls folgend, den nur durch einen unseligen Irrthum veranlaßten Befehl seines Obern unausgeführt ließ; aber Niemand wußte, was aus dem braven Mann geworden, und man meinte wohl, er sei in einer der vielen Schlachten gefallen, die dem Jahr 1806 folgten. Um so freudiger war die Ueberraschung, als man kürzlich erfuhr: der Wadere sei noch am Leben. Die Sache ging so zu. Im Café de la Perle zu Lyon las im Herbst 1856 ein zweiundachtzigjähriger Veteran die beglückte Nummer der „Allg. Jtg.“ und erinnerte sich, daß er der Offizier war, dessen Menschenfreundlichkeit nach einem halben Jahrhundert noch von Kindern und Enkeln des damals lebenden Geschlechts mit frommem Dank gefeiert worden. Bald darauf traf der greise Krieger mit einem Leipziger Kaufmann zusammen, und diesem band er auf die Seele, sich nach dem Befinden des würdigen Geistlichen, den er einst in verhängnisvoller Stunde als jungen, mutigen Kandidaten kennen und achten gelernt, zu erkundigen, und denselben um nähere Mittheilungen über das Jubiläum zu bitten. Dies geschah, und der französische Offizier (er nennt sich G o v e a n, colonel en retraite,) antwortete dem genannten Kaufmann und dem Dr. Grossmann. Aus dem Brief an den Exterwärtigen heben wir folgende, den Schreiber hocheprende Stelle aus, wie wir sie im „Meinung. Tagbl.“ gedruckt finden: „... Wenn der Wechsel des Kriegs mich eine der handelnden Personen bei dieser Szene hat sein lassen, deren Katastrophe so schmerzlich hätte werden können, so habe ich oft der Borsehung gedankt, daß ich in diesem Augenblick nur auf ein natürliches Gefühl der Menschlichkeit hörte, um so das Dorf vor einer gänzlichen Zerstörung zu bewahren und das Leben der jungen Leute zu retten, welche ein höherer, allzustrenger Befehl auf den bloßen Verdacht hin verdammt. ... Es war der Chef des zweiten Bataillons des 11. Regiments der Infanterie, Dr. Guignes de Reuel, gebürtig aus Chambery (Savoyen), der mir den Befehl des Marschalls überbrachte, gegen die Bewohner von Priesnitz streng (sévérement) zu verfahren; aber er legte es in meine Hand, ihn zu vollziehen, oder nicht — unter meiner persönlichen Verantwortlichkeit. Ich war damals Hauptmann der Grenadiere jenes Regiments; ich ließ ihre Mützen in die Luft abschießen, und sofort verließen wir das Dorf. Unser braver Kommandant ist fünf oder sechs Monate nachher zu Thon an der Weichsel gestorben. Der brave Leutnant Sico, geboren aus dem Piemontesischen, der auch an diesem Ereigniß Theil genommen hat, ist vor etwa fünfzehn Jahren zu Metz in Lothringen gestorben. In dem die Borsehung mir einige Jahre mehr bewilligt, als diesen würdigen Kameraden, hat sie es mir vergönnt, zu erfahren, daß ihr Andenken zu Priesnitz nicht vergessen ist. Ich freue mich darüber aufrichtig, weil sie diese Ehre verdient haben. Aber die wadern Einwohner von Priesnitz verdienen sicherlich, daß man ihrer spouhte, weil die Erkenntlichkeit, welche sie mit solcher Pietät für eine bloße Handlung der Menschlichkeit bewahrt haben, ihre Herzengüte und den Adel ihrer Gefühle bezeugt.“ Dem Vernehmen nach will die dankbare Gemeinde Priesnitz dem edeln Offizier und dem würdigen Priester einen Denkstein setzen, dem Extern auch ein stänreches Geschenk zukommen lassen.

Repertoire des großh. Hoftheaters: Dienstag, 19. Mai, neu einstudirt: Die deutschen Kleinrädler, Lustspiel in 4 Akten, von Kogebue. Hierzu Konzertstücke, vortragen von Frn. Bouderoor.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 17. Mai, 2. Quartal, 65. Abonnementvorstellung: Die Hochzeit des Figaro; komische Oper in 2 Aufzügen, von W. A. Mozart. Die Uebersetzung bearbeitet und ergänzt von Eduard Devrient. Die Originalrezitative für das Quartett arrangirt von Joseph Strauß.

E.664. Mannheim.
Geschäfts = Vermietung.
Ein rentables Spezerei-Geschäft, in einer der besten Lagen der Stadt Mannheim, ist nebst schöner Wohnung und Magazin unter vortheilhaften Bedingungen zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen, Mannheim, den 16. Mai 1857.
J. Ch. Fischer,
Bausenrichter und Taxator.

E.573. Karlsruhe.
Zu verkaufen.
Es ist dabier eine besonders im Parterre-Maß große Gebäulichkeit zu verkaufen, die sich zu einem Fabrikgeschäft sehr gut eignet; ebenso wäre dieselbe als Gasthof, Restauration und bergleichen verwendbar, da eine Schlichtgerechtigkeit dazu zu erlangen und die Lage dafür günstig ist. Reflektirende wollen sich gefälligst an die Expedition dieses Blattes wenden.

E.586. Emmendingen.
Schaf- u. Pferd- u. Ochsen-Verkauf.
Bei Unterzeichnetem stehen zum Verkauf:
51 Stück Schafe, 2 gute Zugpferde und 1 Paar Ochsen.
Emmendingen, den 14. Mai 1857.
Kaufmann Leininger.

D.700. Mannheim und Rotterdam.
Aechter Peru-Guano,
durch löblichen Vorhand des landwirthschaftlichen Vereins geprüft und vorzüglich befunden, ist billigst zu beziehen von
G. & M. Köhler,
Mannheim & Rotterdam.

Wir zeigen hiermit an, daß wir unser Bureau in das Haus Nr. 8 auf dem Marktplatz verlegt haben.

Karlsruhe, 17. Mai 1857.

G. Müller & Cons.,
Nachfolger von August Klose.

E.471. New-York.
F. Gustav Fincke & Henry D. Lapaugh,
Attorneys & Counsellors at Law.

Deutsche Advokatur und Notariat.
No. 35. Wall Street, New-York.

Die Obigen empfehlen sich zur Beforgung von Rechtsgeschäften in den Vereinigten Staaten von Amerika. Durch längere Erfahrung sowohl in der deutschen als in der amerikanischen Praxis sind sie in Stand gesetzt, prompte und sorgfältige Ausführung der ihnen ertheilten Aufträge zuzusichern.

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Zunächst werden expedirt, direct ohne einen Zwischenhafen anzulaufen:

Nach **NEW-YORK:** Post-Dampfschiff **Borussia**, Capt. Trautmann, am 1. Juni.
Güterfracht S. 18.—, Baumwollwaaren & ord. Güter S. 15.—, beides mit 15% Primage für 40Hamb.Cubikfuss.
Nach **NEW-YORK:** Packetschiff **Elbe**, Capt. Winzen, am 1. Juni.
Nach **QUEBEC:** Packetschiff **Nordamerika**, Capt. Brolin, am 15. Juni.
Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler, Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

